

Informationen zu New Mexico

Anreise: Ein Flug von Frankfurt über Detroit und Minneapolis/St. Paul nach Albuquerque mit 'Northwest Airlines' kostete im März 1996 knapp über DM 1000. (Wenn man geschäftlich nach Detroit mußte und anschließend Urlaub in New Mexico machen wollte, brauchte man für den Weiterflug Detroit–Albuquerque nur DM 100 draufzulegen.) – Welche Fluglinie die preiswertesten Flüge anbietet, ändert sich laufend. Rechtzeitig vor Abflug aus Deutschland kann man dazu im Internet den Airtravel-Server konsultieren mit dem URL <http://www.cnh.net/travel/airtravel/>

Allgemein: Der hier beschriebene Teil von New Mexico liegt hoch (2000 m und darüber) und weit südlich (nach europäischen Maßstäben). Daher muß man es langsam angehen lassen und sich vor Sonnenbrand schützen. April/Mai/Juni ist eine gute Reisezeit, noch nicht zu warm (mit kühlen Nächten) und vor der Touristensaison. (Im Januar/Februar ist New Mexico übrigens ein faszinierendes Skigebiet.) Bei Autotouren sollte man sich nicht zuviel vornehmen: Entfernungen werden in Meilen angegeben, und sehr viele davon schafft man pro Stunde nicht. (Wenn man sich nicht gerade auf einer 'Interstate' befindet, gibt es oft Geschwindigkeitsbegrenzungen von 40 miles/h.) In vielen Indianerpueblos ist das Fotografieren verboten, in anderen (wie Acoma, Taos) nur nach Zahlung einer Gebühr erlaubt. Dabei muß ein Aufkleber an der Kamera angebracht werden, auf dem der Tag vermerkt ist, für den die Erlaubnis gilt. Vor 15 Jahren durfte man in Acoma und Taos noch filmen, heute ist das (genauso wie Video) streng verboten. – Viele Informationen über New Mexico kann man sich im Internet besorgen, am besten über die betreffenden Conventions and Visitors Bureaus, in Albuquerque: <http://www.abqcvb.org/> Eine Suche nach 'Santa Fe' im Internet ergab übrigens 19.242 Treffer! http://www.city.net/countries/united_states/new_mexico/santa_fe/ hat Links zu 'An Art Collector's Tour of Santa Fe', zu einem Restaurant- und einem Hotel-Index; einige Hotels haben eigene Homepages.

Hotels in Albuquerque und Santa Fe: 'La Posada de Albuquerque' wurde 1939 von Conrad Hilton erbaut und wirkt wie ein spanischer Parador. Schon die Lobby aus Holz und Kacheln beeindruckt. Die Zimmer sind groß und mit antiken Möbeln stilvoll eingerichtet; sie enthalten zwei (Doppel-) Betten und vier Meter lange Kleiderschränke (mit genauso langer Waschgelegenheit davor). Für das Auto gibt es 'Valet Parking': Bei der Ankunft wird der Schlüssel am Eingang einem Hoteldiener übergeben, der den Wagen parkt und am nächsten Morgen wieder herbeibringt. Das Restaurant 'Stephen's' neben der Lobby bietet spanische Spezialitäten mit mexikanischem Einschlag – gehobene Küche, mit der auch ein Gourmet zufrieden sein kann. Dort kann man morgens sehr gut (herzhaft) frühstücken. – Andere empfehlenswerte Hotels in Albuquerque sind das 'Sheraton Old Town' und das 'Best Western Fred Harvey' (direkt am Flughafen).

Ein Vorgängerbau des 'St. Francis' in Santa Fe brannte 1922 ab; auch das jetzige Hotel dieses Namens, zentral gelegen, hat ein gediegenes viktorianisches Flair. Es bietet mehr Service, als man in Amerika erwartet. Die Zimmer sind mit antiken Möbeln ausgestattet; über dem Schrank (in dem sich der unvermeidliche Fernsehapparat verbirgt) sitzt ein Engelchen auf einer Hutschachtel! Das Hotel hat kein eigenes Restaurant, aber eine Bar und einen Frühstücksraum. Am Nachmittag wird im Foyer Tee und Gebäck serviert. – Als beste Adresse in Santa Fe gilt das nicht weit davon gelegene, faszinierende Hotel 'La

Fonda' im klassischen Pueblo-Stil, 1920 erbaut, aber mit einer Tradition, die bis 1610 zurückreicht. Auch das 'Best Western Inn at Loretto' und das 'Inn of the Anasazi' wirken wie Pueblos.

Restaurants in Santa Fe und Umgebung: Hier herrscht kein Mangel an guten, sehr guten und originellen Restaurants aller Art (siehe den New Mexico Restaurant Guide unter <http://www.bpe.com/food/dining/nam/newmex.html>). Natürlich kann man, wie überall in den USA, saftige Steaks essen (etwa in 'The Bull Ring'). Aber man sollte die 'neumexikanische Küche' probieren, die manches von der spanischen und der mexikanischen übernommen hat, gut, aber weniger stark gewürzt ist (mit Chile) als letztere. Im 'Cafe Pasqual's' muß man zu Spitzenzeiten (selbst beim Frühstück) warten, um einen Platz zu bekommen. Empfehlenswert sind auch das 'Santacafe' und das 'Anasazi Restaurant'. Wenn man vom Ausflug nach Taos zurückkommt (und weniger Wert auf das Ambiente, dafür um so mehr auf das Essen legt), kann man im 'Tesuque Village Market' (kurz vor Santa Fe abseits der Hauptstraße) eine 'Combination Plate' zu sich nehmen. 'Tesuque Village Market' ist ein Feinkostgeschäft mit hervorragender Weinabteilung; das Restaurant hinten im Geschäft hat kleine, ungedeckte Tische, an denen sich Künstler, Feinschmecker und allerlei andere treffen. – Vor dem Essen ist der übliche Aperitif eine Margerita; zum Essen gibt es ausgezeichneten kalifornischen Wein. New Mexico-Wein ('wineries' südlich von Albuquerque, aber auch bei Santa Fe; der Wein kommt dort allerdings aus dem Süden des Staates) kann sich noch nicht ganz damit messen, wird aber immer besser.

Indianerschmuck: Die Zuni-Indianer sind (wie die Navajos) für gut gearbeiteten Silberschmuck bekannt, vor allem für Armreife, Ringe und Anhänger mit abstraktem Design. Während Navajo-Künstler traditionellerweise nur Türkise verwendeten, war Zuni-Schmuck schon seit den vierziger Jahren viel farbiger durch Einlegearbeiten mit verschiedenen anderen Steinen. – In 'Trading Posts', aber auch in Geschäften in Santa Fe und anderswo, herrscht die Sitte, Indianerschmuck und andere von Indianern handgefertigte Waren (wie Kachinas, Keramik) mit hohen Preisen auszuzeichnen, aber Rabatte von 20, 30, 50 Prozent zu geben. Bei Vorzeigen der Eintrittskarte erhält man z.B. im Shop des Indian Pueblo Cultural Center in Albuquerque 1/3 Rabatt. Ein sehr guter Ort zum Kauf von modernem Indianerschmuck oder von 'Old Pawn' ist der 'Case Trading Post' des Wheelwright Museum of the American Indian am Stadtrand von Santa Fe. Dort lohnt es sich, bei größeren Einkäufen für 25 \$ Ganado-Mitglied des Museums zu werden, da sich dadurch die im Shop gekauften Waren um 10 % verbilligen. Typisches 'Old Pawn' (der Name kommt daher, daß schweres Silber dieser Art von Indianern und Indianerinnen früher gern zur Pfandleihe getragen wurde) sind die klassischen 'Squash Blossom'-Halsbänder der Navajos, wobei der Name irreführend ist: Die Anhänger ähneln nur entfernt Kürbisblüten; die Form, die die Indianer von den Spaniern übernahmen, geht auf ursprünglich maurische Motive zurück. – 'Sunshine Studio, Santa Fe Indian Traders' bietet im Internet Indianersachen aller Art zum Verkauf an, die man sich per Mausclick in Originalgröße anschauen kann. Auch wer nichts kaufen möchte, sollte sich das interessante Angebot einmal betrachten: eine Augenweide! <http://kc.trail.com/sunshine/>